

Rückenwind für „Berndorfer Modell“ zur Unterstützung der familieninternen Kleinkindbetreuung

„Die Kinderbetreuung innerhalb der Familie darf gegenüber der institutionellen Kinderbetreuung nicht schlechter gestellt werden.“ So lautet eine für die Familien maßgebliche Formulierung im neuen Parteiprogramm der Österreichischen Volkspartei. „Dieses Bekenntnis zur Gleichbehandlung der familieninternen Kleinkindbetreuung gegenüber der institutionellen familienexternen Kleinkindbetreuung bedeutet erheblichen Rückenwind für die Bestrebungen des „Berndorfer Modells“ zur Unterstützung der familieninternen Kleinkindbetreuung und wird daher mit Freude registriert.

Das bedeutet aber auch einen Sinneswandel innerhalb der ÖVP, hat sie doch vor knapp zwei Jahren einen parlamentarischen Antrag der FPÖ zur bundesweiten Umsetzung des Berndorfer Modells noch abgelehnt. Diese nunmehr klare Positionierung der Österreichischen Volkspartei in ihrem Programm zur Familien- und Kinderbetreuungspolitik bedeutet für all jene Eltern, die sich für die zwei- oder dreijährige Kinderbetreuungsgeldvariante entschieden haben – und das sind immerhin 69% - dass die familieninterne Kleinkindbetreuung Wertschätzung und Anerkennung erfährt.

Den Verantwortlichen in der ÖVP und alle die sich um diese Trendwende in der Familienpolitik bemüht haben, ist an dieser Stelle zu danken. Gleichzeitig können sie aber davon ausgehen, dass diese oben zitierte schweigende Mehrheit von nun an darauf wartet, dass den Worten auch Taten folgen werden,“ so die Meinung des „Erfinders“ des „Berndorfer Modells“ zur Unterstützung der familieninternen Kleinkindbetreuung, des Berndorfer Bürgermeister Josef Guggenberger zu dieser inhaltlichen Positionierung im neuen ÖVP-Parteiprogramm.

Aktuelle Schiefelage beseitigen

Bürgermeister Guggenberger verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass die institutionelle familienexterne Kleinkindbetreuung der unter Dreijährigen in Ergänzung zum Kinderbetreuungsgeld und der Familienbeihilfe in Salzburg mit € 846,-- pro Monat und Kind vom Land und den Gemeinden zusätzlich unterstützt wird. Hingegen gibt es für die familieninterne Kleinkindbetreuung ergänzend zum Kinderbetreuungsgeld und zur Familienbeihilfe keinerlei öffentliche Unterstützung.

„Diese Schiefelage zwischen familieninterner und familienexterner soll zukünftig entschärft werden,“ so Guggenberger.

Das Berndorfer Modell zielt darauf ab, dass jene Eltern, welche ihre Kleinkinder unter drei Jahren familienintern betreuen, zumindest so viel Kinderbetreuungsgeld bekommen, wie die Mindestsicherung für Alleinstehende in Österreich beträgt, das sind derzeit knapp € 830,00 pro Monat.

Die Aufzahlung zum Kinderbetreuungsgeld auf diese Höhe soll zu je einem Drittel vom Bund, Ländern und den Gemeinden finanziert werden. Das „Berndorfer Modell“ wird mittlerweile im dritten Jahr in der Gemeinde umgesetzt. Das heißt, die Gemeinde leistet ihren Drittelbeitrag an all jene, die sich für die zwei- bzw. dreijährige Kinderbetreuungsgeldvariante entschieden haben und keine familienexterne Kleinkindbetreuung in Anspruch nehmen.

„Berndorfer Modell“ wird evaluiert

In der zweiten Jahreshälfte soll eine Evaluierung erfolgen und dann aufbauend auf die sich möglicherweise ändernden bundesrechtlichen Rahmenbedingungen über die Weiterentwicklung des „Berndorfer Modells“ entschieden werden.

„Kinderbetreuungsgeld und die öffentliche Unterstützung der familieninternen/-externen Kleinkindbetreuung der unter Dreijährigen bedürfen dringend einer Vereinfachung und einer Besserstellung der familieninternen Kleinkindbetreuung gegenüber der jetzigen Situation.

Familienministerin Dr. Karmasin ist daher herzlich eingeladen bei ihrem Vorhaben der Neugestaltung der Familienförderung und damit auch der Kinderbetreuung auf die Erfahrungen mit dem „Berndorfer Modell“ zurückzugreifen“, so das Angebot des Berndorfer Bürgermeisters. Josef Guggenberger.

Gez. Bgm. Josef Guggenberger

21.5.2015